

1 Die effiziente Vorbereitung

Der Beginn ist der wichtigste Teil der Arbeit.

Platon (427 – 347 v. Chr.)

Im Mittelpunkt des Kapitels steht die Vorbereitung der akademischen Abschlussarbeit. Am Ende sollte jeder Studierende in der Lage sein,

- sein persönliches Zeitmanagement in Hinblick auf die bevorstehende Bachelorarbeit strukturieren zu können,
- sein Thema zu finden,
- die zentrale Frage und Ausgangsposition zu formulieren,
- das Thema inhaltlich einzugrenzen,
- eine Gliederung zu erstellen,
- einen geeigneten Betreuer zu wählen,
- das Betreuungsgespräch vorzubereiten.

1.1 Die Bachelorarbeit

»Die Bachelorprüfung bildet den ersten berufsqualifizierenden Abschluss des Studiums (...). Durch die Bachelorprüfung soll festgestellt werden, ob die Kandidatinnen und Kandidaten die für eine eigenständige Tätigkeit im Beruf oder einen weiterführenden Studiengang notwendigen grundlegenden Fachkenntnisse und Methoden erworben haben, die Fähigkeit besitzen, diese anzuwenden und Fragestellungen in die fachlichen Zusammenhänge einordnen und selbstständig bearbeiten können.«¹

So lautet zum Beispiel die Vorschrift zum Zweck der Prüfung aus der Prüfungsordnung der Hochschule Düsseldorf (www.hs-duesseldorf.de/studium/studierende/Seiten/PO/fb7.aspx). In der Regel sind die Prüfungsordnungen an allen deutschen Hochschulen in Hinblick auf die Definition und Anforderungen an eine Bachelorarbeit ähnlich aufgebaut. Dennoch sei an dieser Stelle jedem Studierenden empfohlen, sich an seinem Dekanat nach der für seinen Studiengang entsprechenden Prüfungsordnung zu erkundigen.

Doch was bedeutet das konkret? Mit der Bachelorarbeit zeigen Sie, dass Sie in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist von drei Monaten ein Ihnen gestelltes Problem selbstständig mit wissenschaftlichen Metho-

¹ § 2 der Rahmenprüfungsordnung für Bachelor-Studiengänge im Fachbereich Wirtschaft an der Hochschule Düsseldorf vom 18.10.2017.

den zu bearbeiten. Verständlich wird die zeitliche Vorgabe vor dem Hintergrund, dass Sie auch im späteren Berufsleben an Termine und Deadlines gebunden sind und die dafür zur Verfügung stehende Zeit begrenzt ist.

Daneben erfordert die Bachelorarbeit eine weitere Begrenzung – nämlich die Seitenzahl. Als Faustregel gilt 40 bis 60 Seiten. Das kann jedoch nach Art der Abschlussarbeit und der Hochschule variieren. Auch hier sollten Sie bei Ihrem Prüfungsamt und betreuenden Dozenten nachfragen. Das Einhalten der Seiten- oder Zeichenzahl ist ein Muss. Damit stellen Sie unter Beweis, dass Sie nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich systematisch und konsequent arbeiten können. Diese Form des Arbeitens erleichtert Ihnen nicht nur künftig die Herangehensweise an Projektaufgaben oder Problemstellungen. Sie hilft Ihnen schon bei der Eingrenzung Ihres Themas, denn das Wesentliche soll im Zentrum Ihrer wissenschaftlichen Auseinandersetzung stehen.

Die Bachelorarbeit bildet einen (ersten) Abschluss Ihrer wissenschaftlichen Ausbildung. Damit zeigen Sie, dass Sie die Methodik und Technik des wissenschaftlichen Arbeitens beherrschen.

Eine wissenschaftliche Arbeit basiert auf fünf wesentlichen Eigenschaften: Sie muss

- nachvollziehbar,
- objektiv,
- präzise,
- übersichtlich,
- überprüfbar sein.

Eine Arbeit, für die es sich lohnt, mit Freude zu beginnen. Fangen wir also gleich an!

1.2 Zeitmanagement

»Die Party gestern Abend war klasse und endete früh, die Vorlesungen waren heute womöglich noch ermüdend, der Chef im Nebenjob nervt – und jetzt auch noch wieder an der Abschlussarbeit feilen?« – Die Antwort kann hier nur lauten: **Na, und ob, jetzt erst recht!** Verschieben gilt nicht! Das führt am Ende zu Tor-Schluss-Attacken, die bislang noch niemanden genutzt haben. Mögen die Monate und Wochen bis zum Abgabetermin zunächst noch sehr entspannt als »noch lange hin« empfunden werden, so

zeigt die Realität, dass der vorhandene Zeitrahmen wie im Flug vergeht. Und Murphy's Law scheint sich gerade in Zeiten höchsten Termindruckes durch unvorhergesehene Zwischenfälle wie Computerabstürze, Druckerprobleme und vieles andere mehr besonders häufig zu bestätigen. Richtiges Zeitmanagement ist hier unumgänglich. Machen Sie sich vorab einen Zeitplan.

Fortschritte kontrollieren

Ein persönlicher Zeitplan ist wichtig, um sich Ziele zu stecken und die angestrebten Ergebnisse fristgerecht zu erreichen. Doch die beste Planung nützt nichts, wenn er nicht mit der Realität übereinstimmt. Daher empfiehlt es sich, täglich oder auch in einem festen Rhythmus von zwei bis drei Tagen, einmal bewusst innezuhalten, um die Fortschritte mit dem Zeitplan abzugleichen. So können frühzeitig Verzögerungen erkannt und behoben werden.

Überlegen Sie, woran es liegen könnte, wenn die Ergebnisse Ihrem zeitlich gesetzten Rahmen nicht entsprechen. Ist es möglicherweise die Folge davon, sich nicht ausreichend mit der Arbeit beschäftigt zu haben? Oder hakt es womöglich an einer Stelle und man fühlt sich wie in einer Sackgasse? Auf diese Erscheinungsformen wird anhand zahlreicher Beispiele, Anregungen und Lösungsmöglichkeiten ausführlich in Kapitel 6 eingegangen. Sollten Sie darüber hinaus keine Lösung für das Problem finden, lohnt es sich, ein baldmögliches Gespräch mit dem Betreuer zu vereinbaren, so dass Ihnen nicht unnötig Zeit verloren geht.

Abbildung 1 soll einen ersten Eindruck vermitteln, wie viel Zeit man für die vier wichtigsten Arbeitsschritte – Planung, Recherche, Rohfassung, Endfassung – durchschnittlich benötigt. Darauf basierend können Sie sich im weiteren Arbeitsprozess Ihren individuellen Plan erstellen.

Die wichtigsten Aktivitäten im Überblick:

1 Planung und Recherche

Die ersten vier Wochen dienen der Themenfindung, Ihrem Literaturstudium und der Gliederung. Empfehlenswert ist es in dieser Phase, bereits die Inhalte wichtiger Quellen zusammenzufassen und als Bausteine für die Bachelorarbeit zu sammeln. Somit sparen Sie sich Zeit, einen großen Teil der Literatur mehrfach lesen zu müssen und zugleich haben Sie schon Material für einige Seiten fertig.

Nach zwei Wochen sollten Sie eine Gliederung erstellt haben und diese mit dem Betreuer besprechen.

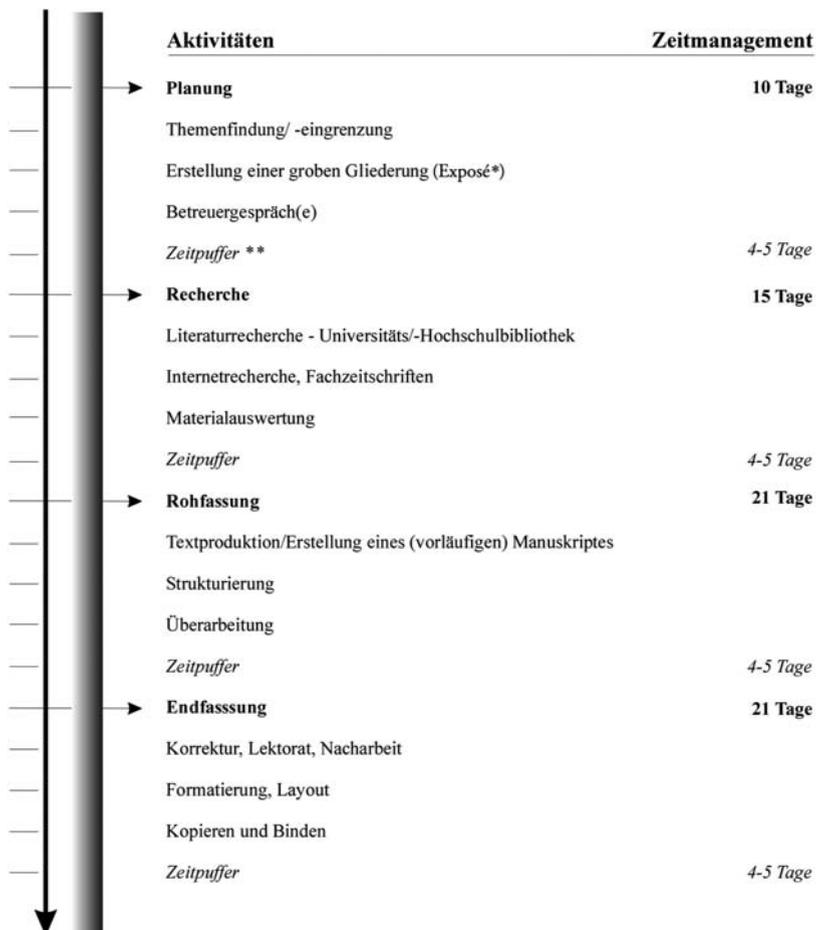


Abb. 1: Beispiel eines Zeitplans für eine Bachelorarbeit (3 Monate/12 Wochen)

- * An einigen Hochschulen ist ein Exposé im Vorfeld der Bachelorarbeit obligatorisch.
- ** Planen Sie sich Zeit für Unvorhergesehenes sowie ausreichend Zeit für Gespräche mit Ihrem Betreuer ein!

☺ Hierzu empfiehlt sich, sofern es an Ihrer Hochschule ohnehin nicht obligatorisch ist, ein **Exposé** anzufertigen.

Das Exposé

Mit einem Exposé verschaffen Sie sich gleich zwei Vorteile: Erstens erhält der Betreuer einen schnellen inhaltlichen Überblick über Ihre Motivation und Zielsetzung sowie über Ihre methodische Vorgehensweise und Erwartung. Zweitens lässt sich mit einem Exposé die Bearbeitungszeit Ihrer

Bachelorarbeit optimal nutzen, denn damit beginnen Sie bereits im Vorfeld mit der schrittweisen Planung des inhaltlichen Aufbaus. Außerdem wird Ihnen diese Skizzierung wertvolle »Erinnerungsstützen« für das spätere Schreiben der Arbeit geben. **Ein gutes Exposé, mit dem Sie Ihrem Prüfer bereits zeigen, dass Sie sorgfältig und wissenschaftlich arbeiten und denken können**, und seine Anmerkungen konstruktiv aufnehmen können, ist gut investierte Zeit in Ihre Bachelorarbeit!

Ein Exposé gliedert sich in drei Teile:

1. Vorstellung des Projektes (Ausgangslage und Zielsetzung, Forschungsstand, Relevanz/Motivation, erwartete Ergebnisse, Zielgruppe)
2. Zentrale Fragestellung/en, Methoden und Vorgehen
3. Gliederung
4. Literatur- und Quellenangaben, die es zu Ihrem Thema gibt.

Um für sich selbst zunächst einmal eine Grundstruktur zu schaffen und Ihrem Betreuer einen guten ersten Überblick über die wichtigsten inhaltlichen Grundlagen zu ermöglichen, sollte Ihr Exposé zur Bachelorarbeit folgende Angaben auf insgesamt einer bis zwei Seiten enthalten:

1. Die **Ausgangslage** dient zur Hinführung zu Ihrem Thema: Hier stellen Sie Ihr Vorhaben dar. Das heißt: Warum wollen Sie was in Ihrer Bachelorarbeit herausfinden? Was ist Ihr Forschungsziel? Beschreiben kurz die Ausgangslage: Was ist der Forschungsstand zum Thema? Wo starten Sie mit Ihrer Untersuchung?
2. Machen Sie hier die **Relevanz Ihres Themas** deutlich: Begründen Sie nicht nur die allgemeine Relevanz des Themas (z. B. Digitalisierung begegnet uns in allem Bereichen), sondern vor allem die Relevanz Ihres ganz konkreten Themas (z. B. Warum ist es interessant, zum Beispiel die Wahrnehmung der Digitalisierungsaktivitäten der Firma X in der Altenpflege in der Gemeinde X in Schleswig-Holstein auf eine ganz bestimmte Art und Weise zu erforschen?). Werden Sie präzise – und beziehen Sie die Argumentation auf IHRE Arbeit.
3. Daran anschließen sollten Sie Ihre **wesentliche/n Fragestellung/en**: Welche Forschungsfrage möchten Sie in Ihrer Arbeit behandeln? Hier beschreiben Sie gewissermaßen das Thema Ihrer Arbeit, indem Sie eine zentrale Frage formulieren. Anstelle von Wendungen wie: »...will mich beschäftigen mit« oder »es soll um X gehen«, formulieren Sie möglichst

EINE klare und KONKRETE Frage, die dem Leser des Exposé klar macht, was ihn am Ende Ihrer Arbeit erwarten kann.

4. Nun geht es hierbei um Ihre geplante **Vorgehensweise (Methodik)**: Auf welche wissenschaftliche Art und Weise planen Sie, die Forschungsfrage zu beantworten? Anhand welcher Theorien, Methoden und Vorgehensweisen beantwortet Ihre Arbeit die Forschungsfrage? Welche grundlegende Methodik setzen Sie zur Beantwortung der Forschungsfrage ein? Begründen Sie kurz, warum die von Ihnen gewählte Methode für die Fragestellung angemessen ist.

Stellen Sie ebenso auch Ihren **Gliederungsvorschlag** mit ersten Unterpunkten (► Kap.1.6) vor.

Erstellen Sie am besten auch ein vorläufiges **Literaturverzeichnis** (► Kap. 3.7) mit den wesentlichen Quellen- und Literaturangaben, die Sie bereits für Ihre Vorbereitungen verwendet haben. So können Sie sich ebenfalls in Hinblick auf die Literatur und weitere Recherche direkt mit Ihrem Betreuer über die Aussagekraft und mögliches Optimierungspotenzial austauschen.

Wenn das Exposé und die erste Gliederung noch nicht optimal sind, lassen Sie sich nicht entmutigen. Das ist in den meisten Fällen ganz normal und gehört zum Arbeits- und auch Schreibprozess. Sie werden sehen, sobald Sie erst einmal in die Textproduktion eingestiegen sind, werden Sie bis hin zur Endphase immer wieder auch einige Teile Ihrer Gliederung überarbeiten und ändern. Sie werden merken, je stärker Sie in Ihr Thema eintauchen und reflektieren, umso mehr gilt es, die eigenen Ergebnisse immer wieder kritisch zu hinterfragen, die Schwerpunkte anders zu positionieren und auch die nicht zur eigentlichen Thematik gehörenden Sachverhalte und Meinungen auszublenden oder zu streichen. Die Abgrenzung von Unwichtigem ist ein Prozess, der Sie über die Dauer der gesamten wissenschaftlichen Abhandlung begleitet. Nach den ersten vier Wochen ist es ratsam, sich noch einmal mit Ihrem Betreuer zusammzusetzen, um gegebenenfalls noch einmal konstruktive Kritik eines Wissenschaftlers aufzunehmen. Als sinnvoll hat es sich darüber hinaus erwiesen, erste Textbausteine der Bachelorarbeit auch Kommilitonen zur Korrektur zu geben. Ein thematischer Austausch mit dem Betreuer und Gleichgesinnten motiviert nicht nur, sondern eröffnet oft auch neue Perspektiven, die Ihnen den Abgrenzungsprozess und damit den Weg zu Ihrem konkreten Untersuchungsgegenstand erleichtern.

2 Rohfassung

Im Mittelpunkt des zweiten Monats steht die inhaltliche Ausgestaltung Ihrer Studie. Mit Ihren erworbenen Kenntnissen aus dem Literaturstudium fällt nun der Aufbau der Studie wesentlich leichter. Sie haben allen Grund, mit Freude loszulegen. Denn nun haben Sie schon einen genaueren Einblick, was Sie genau erheben sollten und können optimal vorbereitet in die Textproduktion Ihres vorläufigen Manuskriptes einsteigen. Sollten Sie eine empirische Abschlussarbeit schreiben, ist es sinnvoll, Mitte bis Ende des zweiten Monats die Studie vorbereitet und Probanden für die Erhebung gefunden zu haben. Ferner ist es wichtig, die Zeit zur Überarbeitung, zum weiteren Verfeinern Ihrer Ausführungen und zum Einarbeiten in die Auswertungstechniken zu nutzen.

3 Endfassung

Jetzt heißt es Endspurt! Keine Angst, wenn Sie sich genügend Zeitpuffer eingeplant haben, kann nichts schiefgehen. Nun folgen die abschließenden Überarbeitungen, die formellen Anforderungen und das Seitenlayout sowie das Lektorat. Besonders letzterer Aspekt sollte (auch zeitlich!) nicht unterschätzt werden. Es ist ratsam, Freunden oder im besten Fall Kommilitonen Ihr Abschlusswerk noch einmal zum Lesen in Hinblick auf Rechtschreibung und Orthografie sowie auf die formalen Aspekte zu geben. Besonders dann, wenn man über eine längere Zeit an einem Thema gearbeitet hat und den eigenen Text sehr gut kennt, wird man blind für die eigenen Fehler, die sich weit über die Rechtschreibprüfung hinaus einschleichen können. Vier, sechs oder mehr Augen sehen mehr!

Sollte dies in Ihrem Umfeld nicht möglich sein, empfiehlt es sich, Ihre Arbeit an ein professionelles, auf wissenschaftliches Schreiben spezialisiertes Lektorat zu geben. Immer wieder finden sich gerade an den Hochschulen Aushänge von meist erfahrenen Proof-Readern, die mit den wissenschaftlichen Vorgaben vertraut sind und für mehr oder weniger Geld pro Seite Ihre Bachelorarbeit Korrektur lesen. Nach dieser letzten Überprüfung haben Sie Ende der dritten oder Anfang der vierten Woche nun genügend Reserve zum Druck und zur Bindung Ihrer Bachelorarbeit.

1.3 Themenfindung

☺ Es gibt Professoren, die an ihre Studierenden bereits Themen für die Abschlussarbeit vergeben (► Kap. 1.3.2). Es erleichtert jedoch nicht nur Ihnen und Ihrem »Prof.« die Arbeit, sondern ist vielmehr in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie bereits mit konkreten Themenideen an Ihren künftigen Betreuer herantreten. Denn ohne eigene Ideen, durch die man seine persönlichen Interessen und Schwerpunkte wissenschaftlich vertiefen kann, muss man gegebenenfalls auch mit einem Thema vorliebnehmen, das einem eigentlich gar nicht so liegt.

Im Vorfeld der Bachelorarbeit ist die intensive Befassung mit der Themenfindung gut investierte Zeit. Bevor Sie beginnen, sollten Sie in jedem Fall einen Blick in die Prüfungsordnung werfen, um sicherzugehen, ob es Vorschriften gibt, die Sie bereits bei der Themenwahl einschränken. Zentraler Ausgangspunkt Ihrer Arbeit sollte eine Frage sein, es können zunächst aber auch mehrere sein. Je präziser Sie ihre Fragestellung in Hinblick auf Ihre Untersuchungsinteressen formulieren, umso tiefer können Sie in Ihr Thema eindringen. Denn Ziel einer Bachelorarbeit ist es, in erster Linie in die Tiefe und nicht in die Breite zu gehen.

☺ Denken Sie dabei an die **vorgegebene Seitenzahl**. Wenn Sie erst einmal in den Genuss des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens gekommen sind, können Sie schließlich später immer noch Ihre Masterarbeit und Dissertation schreiben.

1.3.1 Themen sammeln

Im Idealfall haben Sie bereits während Ihres Studiums damit begonnen, sich in Seminaren oder Vorlesungen Themen zu notieren, die Sie besonders interessant finden und die Sie in Seminaren angesprochen haben. Denken Sie dabei auch an Hausarbeiten oder Referate, die Sie im Laufe Ihrer Studienzzeit erarbeitet haben und fragen Sie sich, welche Vorkenntnisse Sie innerhalb eines Themengebietes haben und ob Sie diese für die Bachelorarbeit nutzen können. Möglicherweise haben Sie ja schon einmal über ein für Sie besonders spannendes Thema ein Referat gehalten oder eine Hausarbeit geschrieben und verbinden damit noch viele Fragen, die Sie er-

gründen möchten. Das haben Sie nicht? Dann versuchen Sie, sich an den Seminaren zu orientieren, die Ihnen besonders viel Spaß gemacht haben.

Ideen können aber auch in Anlehnung an Ihr Studium und Ihre Interessen aus ganz unterschiedlichen Kontexten entstehen – zum Beispiel auf Basis eines interessanten Artikels in einer Tageszeitung oder anderen (Fach-) Zeitschriften, eines Fernseh- oder Radiobeitrages oder Diskussionen mit Kommilitonen, Lehrenden, Freunden oder der Familie, durch Exkursionen oder durch aktuelle Ereignisse wie Vorträge oder Veranstaltungen. Vielleicht haben Sie während oder vor Ihrem Studium als Praktikant, Werkstudent, Aushilfe etc. auch Praxiserfahrung sammeln können. Oft ergeben sich auch hier Fragestellungen und Ideen, aus denen sich eine Bachelorarbeit entwickeln lässt. Gerade an Fachhochschulen, die ein hoher Praxisbezug in Forschung und Lehre auszeichnet, ist es nicht unüblich, seine Abschlussarbeit in einem Unternehmen zu schreiben. Auch seitens der Industrie und Wirtschaft sind Bachelor- und Masterstudierende, die ihre Arbeit in Hinblick auf eine für sie gleichsam interessante Fragestellung innerhalb eines Unternehmens schreiben, in der Regel willkommen. In vielen Fällen ist dies zugleich die Eintrittskarte in den Job.

Es hat sich gezeigt, dass sich Ihre Interessenschwerpunkte während des Studiums immer klarer herauskristallisieren. Hinterfragen Sie dabei auch ganz konkret Ihre eigenen Interessen:

- Was ist mir wichtig in Hinblick auf die wirtschaftliche, technische, kulturelle oder gesellschaftliche Zukunft?
- Möchte ich über ein rein betriebswirtschaftliches oder eher über ein unternehmensübergreifendes, volkswirtschaftliches Thema schreiben?
- Mit welchen Untersuchungsgebieten kann ich mich identifizieren?
- Wo lohnt es sich für mich dahingehend zu forschen?
- Was möchte ich mit meiner Ausbildung und meinem Werdegang später einmal beruflich und privat erreichen?
- Was könnte ich schon mit meiner Bachelorarbeit dazu beitragen?

☺ **Neugierde und Interesse sind die besten Voraussetzungen** für eine erfolgreiche mehrmonatige Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema. Vertrauen Sie auf Intuition und Kreativität!

1.3.2 Persönliche Interessen und konkreter Nutzen – die perfekte Symbiose

Ein weiterer wesentlicher Aspekt für eine erfolgreiche Bachelorarbeit ist neben den persönlichen Interessen auch die Frage nach dem Nutzen. Wer könnte außer Ihnen noch etwas von Ihrer Abschlussarbeit haben? Die Wirtschaft, Industrie oder Wissenschaft? Oder auch Ihre Eltern, Verwandten, Freunde, Kollegen, Ihre Mitbürger oder die nachfolgende Generation? Damit zeigen Sie nicht nur, was Sie im Studium gelernt haben. Zugleich stellen Sie damit auch unter Beweis, dass Sie Ihr Wissen auch nützlich für andere einbringen können. Dabei dürfen Sie sich ruhig an der Praxis orientieren.

Bei der Themenfindung ist ein Gespräch mit Ihrem betreuenden Dozenten empfehlenswert, da er innerhalb seines Fachgebietes auch Vertiefungen oder – sollten Sie unsicher sein – Themen mit Ihnen erarbeiten können sollte. In einigen Fällen geben die Betreuer auch direkt Themen für die studentische Arbeit vor. Als hilfreich bei der Themenfindung hat sich ebenso der Austausch mit Studienkollegen erweisen.

Kein geringerer als der derzeit bekannteste zeitgenössische Semiotiker, der italienische Schriftsteller, Philosoph und Medienwissenschaftler Umberto Eco, hat zur Wahl des Themas vier Faustregeln aufgestellt, die von beständiger Aktualität sind. Bringen wir es mit Eco (2003, S.14f.) zusammenfassend auf den Punkt:

- »1. Das Thema soll den Interessen des Kandidaten entsprechen (...);
- Die Quellen, die herangezogen werden müssen, sollen für den Kandidaten auffindbar sein (...);
- Der Kandidat soll mit den Quellen, die herangezogen werden müssen, umgehen können (...);
- Die methodischen Ansprüche des Forschungsvorhabens müssen dem Erfahrungsbereich des Kandidaten entsprechen.«

Nebenbei, nur in einer Anmerkung, stellt Eco jedoch noch eine weitere wesentliche Faustregel auf, die Sie bedenken und beherzigen sollten:

Die **Wahl des Betreuers** sollte gut überlegt sein. Der erfahrene und ausgewiesene Experte warnt davor, einen Professor nur aus Gründen der Sympathie oder Bequemlichkeit zu wählen, insbesondere wenn er für das ausgewählte Thema nicht zuständig ist (Eco, 2003, S.15). Grundsätzlich sollte Ihnen Ihr Betreuer oder Professor nicht unsympathisch sein. Doch achten Sie darauf, dass er sich auch im Thema auskennt (► Kap. 1.7), um Ihnen gegebenenfalls bei Unklarheiten, möglichen falschen Schlussfolgerungen Orientierungshilfe bieten zu können. Hinzu kommt die Tatsache, dass es an nahezu allen Hochschulen auch immer einen Zweitgutachter gibt, der Ihre Abschlussarbeit liest und ebenfalls im Thema gut bewandert ist.